

SIE BRINGEN FLAIR AUF DIE STRASSE UND INS NETZ

Bei einem Besuch im Keks durfte PUBLIC-Autorin Marina Römer erfahren, wie gemütlich ein Wohnmobil bei schlechtem Wetter sein kann und was das Reisen mit Flair so ausmacht.



Lotte am Steuer

Keks ist weiß mit blauen und grauen Verzierungen und erinnert ein bisschen an einen Eiswaagen, der schon ein paar Jahre auf dem Buckel hat. Und er hat Flair! Das sagt nicht nur der Schriftzug auf der Seite des Fahrzeugs, das spürt man, wenn Charlotte und Stefan Wehner erzählen. Seit Herbst 2021 gehört der Flair2 – 6000 I zur Familie. Fast zeitgleich starteten unter dem Titel „Unterwegs mit Keks“ Reiseblog und Youtube-Kanal. Früher haben Charlotte und Stefan, den viele als Wena kennen, oft ein Wohnmobil ausgeliehen, um mit den beiden Kindern unterwegs zu sein. Weil allen die Art des Reisens gut gefällt, aber das Drumherum sehr viel Aufwand und Kosten bedeutete, haben sie irgendwann durchgerechnet, ob es sich lohnt, ein eigenes anzuschaffen. Ein neues Fahrzeug kam finanziell nicht infrage, aber gute Qualität war ein Muss. Die Wahl viel deshalb auf den deutschen Hersteller Niesmann+Bischoff, der hauptsächlich das Premiumsegment bedient. Mit dem Preis eines Einfamilienhauses war und ist so ein Gefährt für die meisten Menschen kaum erschwinglich. Mit seinen 22 Jahren aber lag Keks im Budget, ist hoch solide und immer noch topp in Schuss. Er bietet genug Platz für vier Personen und etwas Privatsphäre, wenn eines der Kinder mit auf Reisen geht. Zu seinem Namen kam Keks über sein Aussehen, dass ein bisschen an einen Butterkeks erinnert, findet zumindest Stefan, und über eine Finanzierungsidee. Um die Familienkasse zu entlasten, sollte Keks eigentlich zwischenvermietet werden. Die Gäste hätten dann, wie im Hotel, einen Keks auf dem Kopfkissen vorgefunden. Soweit der

Plan. Zum Vermieten kommt es nur selten. Befürchteter Bedienfehler wegen und vielleicht auch, weil man ein Familienmitglied nicht verleiht. Die Idee für Reiseblog und Youtube-Kanal bestand von Anfang an. Für Stefans Geschmack bieten die meisten Campervideos einfach zu wenige Informationen und zu viel Alltag im Wohnmobil. In die Kaffeemaschine schauen, kann man den beiden auf den Keks-Kanälen, deshalb nur selten. Stattdessen findet man neben ausführlichen und eindrucksvoll bilderten Reiseberichten zahlreiche Anleitungen für Umbauten und Reparaturen, Produkttests und Ausstattungsideen. So erfährt man, wie man die Gasdruckfeder am Hubbett wechselt, oder, ob sich die Anschaffung einer Reisewaschmaschine lohnt und kann sich vom Kamerazubehör bis zur Mini-Discokugel durchklicken. Die Videos haben oft mehrere tausend Aufrufe, aber ein paar mehr Abonnent*innen könnten es schon sein, meint Stefan. Festhalten wollen sie, was sie selbst interessiert: Landschaften und ihrer Entstehung zum Beispiel. U.a. Charlottes geologische Ausführungen über die Moselschleife brachte ihnen einen Artikel im Trierischen Volksfreund ein. Wohnmobilisten können mit ihren Videos helfen, besonders Orten und Regionen in Deutschland mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen, da sind sich die beiden sicher. Auch lokale Produkte und Restaurants, von denen sie überzeugt sind, empfehlen sie deshalb gerne weiter. Ihre Ziele finden sie direkt auf der Deutschlandkarte. „Wo sind wir noch nicht gewesen?“ „Welche Landschaft möchten wir sehen?“ Und manchmal gibt auch einfach der Wetterbericht den Ausschlag. „In die

Pfalz sind wir gefahren, weil wir aus dem Regenwetter hier weg wollten.“, erzählt Charlotte. „Wir fahren los und entdecken!“ Bei einem Wochenendtrip kommen aber meist nicht mehr als 250 Kilometer zusammen. Genaue Routen planen sie vorher selten, dokumentieren sie aber umso gründlicher für ihre Leser*innen. Die Landschaften sind es, die den Rhythmus der Reisen vorgeben. „Es gibt Landschaften, die einen aufnehmen!“, sagt Charlotte.

Als Stellplätze kommen für sie nur ausgewiesene Areale infrage. Oft sind die eher nicht so romantisch. Aber manchmal hat man einfach Glück und steht auf einem Platz mit Blick auf den Fluss wie letzten Sommer an der Mosel oder in Neuharlingersiel mit der Schnauze direkt am Meer. Beeindruckend war für sie die Fahrt durchs Donautal mit seinen riesig hohen Felswände und der winzigen Donau dazwischen.

Reisen mit Keks entschleunigt. Und zur Abwechslung ist das mal keine Floskel. Mit 6,5 Meter Länge und 3,2 Meter Höhe bietet das kapitale Gebäck dem Wind eine gehörige Angriffsfläche. Für manche Durchfahrten ist er zu hoch, für manche Brücken mit rund 3,5 Tonnen zu schwer. Straße mit vielen Haarnadelkurven sind ein No-Go. „80 und gut ist“, fasst Charlotte das Fahren mit dem Flair zusammen. Dafür bleibt Zeit, durch die große Frontscheibe die Gegend vorbeiziehen zu lassen.

So mancher spektakuläre Ausblick dürfte die beiden auf ihrer aktuellen Reise durch den Süden Norwegens



Moselschleife

erwarten. Was sie erleben, in welche Landschaften sie eintauchen und wie man ein perfektes Brot auf einem Campinggrill backt, gibt es ganz sicher bald auf „Unterwegs mit Keks“ zu entdecken.

In vier, fünf Jahren, wenn beide Kinder mit der Ausbildung fertig sind, können sie sich eine richtig lange Tour vorstellen. Ob das ihr Ding ist, wissen sie noch nicht. Den Keks haben sie jedenfalls zu einem richtigen Zuhause gemacht. Gitarre und Bass sind an Bord: Kann also losgehen!

Mehr unter www.unterwegs-mit-keks.de, www.youtube.com/@unterwegsmitkeks und www.instagram.com/unterwegs.mit.keks_6000i/